

THEMA DER WOCHE



# Hilfe gegen Gewalt, rund um die Uhr

Opfer von Gewalt bekommen nun ein flexibles und flächendeckendes Angebot. Im Pongau gibt es ab Juli neue Schutzunterkünfte und mobile Betreuung.

**Pongau.** Das Gewaltschutz-Konzept des Landes startet mit Anfang Juli: „Mit war es wichtig, dass im Bundesland ein flächendeckendes Angebot durch Schutzunterkünfte und Übergangswohnungen entsteht“, sagt die zuständige Landesrätin Andrea Klambauer (Neos). „Wir werden neben einer Schutzwohnung im Pongau auch eine zusätzliche mobile Beratung im Bezirk anbieten. Wesentlich ist dabei das umfassende Angebot, das den Frauen den Schritt in ein eigenständiges Leben leichter gelingen lässt.“

So sollen künftig gefährdete Frauen aus dem Bezirk die Möglichkeit bekommen, zuerst zwei bis drei Tage in das Frauenhaus in der Stadt Salzburg zur Abklärung ihrer Situation zu kommen. „Die Expertinnen dort entscheiden je nach Situation, welche Betreuungsform für die jeweiligen Frauen die beste Lösung ist. Das kann von intensivem Schutz und einer

technisierten Ausstattung der Wohnungen. „Das läuft oft schon wie in einem Krimi“, sagt Viele-Geschäftsführerin Gabriele Rechberger: „Aus unserer Beratungstätigkeit wissen wir, dass Frauen manchmal systematisch durch ihre Männer oder andere Familienmitglieder überwatcht werden. Wenn Frauen Hochrisikofälle sind, muss man sie vielleicht sogar in anderen Bundesländern unterbringen. Das kann bis hin zu Opferschutzprogrammen reichen, wo neue Identitäten benötigt werden.“

Bei einem hohen Gefährdungspotenzial und einer Traumatisierung der Gewaltopfer bedarf es zumindest einer speziellen Schutzwohnung: „Die Schutzwohnung ist speziell ausgestattet, etwa bei Türen oder Fenstern, und es gibt eine direkte Schaltstelle zur Polizei. Ofters kontrollieren und überwachen Männer die Frauen auch über das Mobiltelefon mittels unterschiedlichster Ortungsdienste, und daher braucht es zusätzlich auch einen digitalen Schutz“, so Landesrätin Klambauer zu den hoch

technisierten Ausstattungen der Wohnungen.

„In den allermeisten Fällen wird jedoch darauf geachtet, dass Frauen in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Dass ihnen ein selbstständiges Leben durch eine mobile Betreuung von einem hoch spezialisierten Team aus Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen und anderen Experten gelingt. „Ein breiteres Angebot

unterschiedlichster Betreuungsformen war immer mein Anliegen hinter der Neustrukturierung. Der Weg muss aus der Abhängigkeitssituation rausführen“, betont Klambauer. „Stationäre Betreuung ist nicht zwangsläufig die hochwertigere Betreuungsform.“

„Eine ambulante Betreuung ermöglicht eine umfassende Be-

zei und Behörden zusammen, „etwa bei Betretungsverboten bzw. Wegweisungen. Vieles muss individuell abgeklärt werden, manchmal macht eine Wegweisung keinen Sinn, wenn etwa die Eltern des Täters im selben Haus wohnen.“

Erfahrungsgemäß dauere es oft sehr lange, bis sich Frauen dazu entschließen, an ihrer Situation etwas zu ändern, „und zumeist kommen auch immer Schuldgefühle der Opfer aufgrund dieses Schrittes dazu“.

Vernetzte Zusammenarbeit sei wichtig, „unser Ziel ist aber immer, dass die Täter mitbekommen, dass es so nicht weitergehen kann. Sonst bleibt ja alles wie gehabt. Natürlich ist es andererseits auch manchmal für die Frauen wichtig, weit weg zu kommen.“



„Die Täter müssen merken, dass es so nicht geht.“

Ch. Riezler, Gewaltschutzzentrum



„Frauen wollen ihr Umfeld oft nicht aufgeben.“

Uwe Höfner, Jugend am Werk

„Für uns ändert sich nichts. Wir sind weiter für alle da, die sich an uns wenden und Beratung oder Information brauchen.“

Das Gewaltschutzzentrum arbeitet ebenfalls eng mit der Poli-

Durch die Corona-Pandemie ist die Beratungstätigkeit leicht gestiegen: „Es sind keine explosionsartigen Anstiege da. Erst im vergangenen Herbst stiegen die Zahlen leicht an. Wir sehen aber aktuell eine Zunahme der Belastungen. Es wird aber auch – etwa durch mehr Medienberichte – genauer auf dieses Thema hingeschaut und ein Bewusstsein geschaffen.“

Maria Riedler

## Daten & Fakten Gewaltschutz neu im Pongau

Ein Anstieg von Gewalt gegen Frauen zeigt sich unter anderem an der Menge der Beratungstätigkeiten des Gewaltschutzentrums in Schwarzach. Erst etwa seit dem Herbst ist dieser Anstieg zu beobachten.

Im vergangenen Jahr gab es in Schwarzach rund 130 persönliche Beratungen durch eine Mitarbeite-

rin. Künftig soll es im Bundesland zusätzlich zum Gewaltschutzzentrum und zum Angebot der Frauenhäuser in der Stadt und im Pinzgau auch Schutz- und Übergangswohnungen an acht Standorten geben. Auch im Pongau sollen diese für eine flexiblere Betreuung sorgen. **Beratung im Gewaltschutzzentrum: 0662/870 100**

## IM GESPRÄCH

# Intensive Betreuung

Ein neues Netzwerk an Hilfsangeboten für Frauen.

Die PN trafen die Geschäftsführerin des Vereins „Viele“, Gabriele Rechberger, zum Gespräch.

**Redaktion:** Was genau bringen die Neuerungen des Gewaltschutz-Programms für den Pongau?

**Gabriele Rechberger:** Wir bieten künftig ein umfangreiches stationäres wie auch ambulantes Betreuungsangebot. Bei einem hohen Gefährdungspotenzial und einer Traumatisierung der Gewaltopfer ist eine stationäre Betreuung unumgänglich. Aber nicht alle Frauen mit einer Gewalterfahrung haben das gleiche Schutzniveau, umso wichtiger ist ein flexibles Angebot, das sich an den Bedürfnissen der Frauen und nicht an den Gegebenheiten der Einrichtungen orientiert. Frauen sollen nicht aus ihrem Leben gerissen werden.

sie beziehungs- und konfliktfähig bleiben. Frauen sind oft überfordert. Die Betreuung muss intensiv und durch viele Expertinnen wie Psychotherapeutinnen



„Wir sehen auch ältere Frauen, die nicht mehr schweigen.“

Gabriele Rechberger, Verein Viele

oder Freizeitpädagoginnen erfolgen. Wir haben auch Männer im Team, die sich etwa um traumatisierte Burschen kümmern.

**Bauen Sie dafür ein Netzwerk an neuen Mitarbeitern auf?**

Wir haben bereits jahrelang erfahrene Beraterinnen in den Bezirken, etwa für Extremismus-Beratung.

**Von Gewalt sind Frauen in allen Gesellschaftsschichten betroffen. Doch viele scheuen sich davor, Hilfe in Anspruch zu nehmen?**

Gewalt betrifft öfters auch ältere Frauen. Frauen, die über Jahre dazu geschwiegen und den Mund gehalten haben. Aufgrund einer schwierigen finanziellen Situation etwa. Wir beobachten allerdings, dass das Schweigen z. B. mit dem Auszug der Kinder endet. Es gibt für alle Situationen ein gutes Angebot, das sollten die Frauen wissen. **maria**



„Ein neues Angebot an Betreuung für alle Bezirke.“

Andrea Klambauer, Landesrätin

Rund-um-die-Uhr-Betreuung bis hin zu Übergangswohnungen reichen.“

Der Verein „Viele“ wird dabei die Beratung und Betreuung im neuen Gewaltschutz-Konzept umsetzen, da auch viele dieser

